Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 537. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 16. November 1866.**

Deutschland.

Berlin, 14. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major von Walther im 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 den rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern verliehen und den bisherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Liman, zum Landrathe des Kreises Schildberg, Regierungs-Bezirk Posen, ernannt.

Der Landgerichts-Referendarius Erkes zu Aachen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advocaten im Bezirke des königl. Appellationsgerichtshofes zu Cöln ernannt worden. — Der Lehrer an der königlichen Gewerbe-Akademie hierselbst, Dr. Hertzer, ist zum Lehrer an der mit der hiesigen königl. Akademie der Künste verbundenen Kunst- und Gewerkschule ernannt worden. (St.-Anz.)

[Graf Bismarck über amerikanische Verhältnisse.] Als Curiosum mag erwähnt werden, was der Berliner Correspondent der New-Yorker „Tribüne" über eine Unterredung berichtet, welche er angeblich mit dem Grafen Bismarck gehabt. Die Unterhaltung berührte hauptsächlich amerikanische Verhältnisse. „In unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten", sagte Graf Bismarck, „war ich mir immer klar. Die preußische Junkerpartei, zu der man mich rechnet, suchte beim Ausbruch des amerikanischen Krieges den König zu bestimmen, daß er den Süden anerkenne. Ich habe unbeugsam dagegen gearbeitet, da ich stets den Norden für den wahren Verbündeten Preußens gehalten habe, und er mit dem Süden nichts gemein habe. Die preußische Regierung hat in ihrer Freundschaft für die amerikanische nie geschwankt." Diese Worte sprach er im selbstbewußten Ton und seine Augen leuchteten mehr wie gewöhnlich. „Diese unsere Politik ist traditionell", fuhr er fort, „Friedrich der Große war, wenn ich mich recht erinnere, der erste europäische Souverän, der Ihre Unabhängigkeit anerkannte. Ich bin herzlich froh, daß Amerika unsere Freundschaftsgesinnung versteht und erwiedert." Hier schaltete er eine Bemerkung ein, die wenigstens mir neu war und, wie ich glaube, auch nicht in Amerika bekannt ist. „Beim Beginne unseres Krieges", sagte Bismarck, „war Oesterreich zur See stärker als wir und Italien war uns noch nicht gesichert. Da machte man mir den Vorschlag, daß einflußreiche Seeoffiziere des Südens mit 5000 Mann und passenden Schiffen sich mit uns verbinden sollten. Sie würden nicht als conföderirte Marine, sondern als Private zu uns stoßen, und es waren in dem Anerbieten die Namen der hervorragendsten Offiziere genannt. Ich berieth die Sache mit Ihrem Gesandten, um zu erfahren, ob die Annahme einer solchen Offerte die amerikanische Regierung beleidigen könne, und Mr. Wright berichtete darüber nach Washington. Er erhielt Instructionen, die Sache zu hintertreiben, und so erklärte ich sogleich, nichts mit dem Anerbieten zu thun haben zu wollen."

[Die Genesung des Herrn Ministers v. Selchow] nimmt zwar einen langsamen, aber doch erfreulichen Fortgang; doch war das Befinden des Herrn Ministers noch nicht von der Art, daß er der an ihn ergangenen Einladung zur Letzlinger Jagd hätte Folge leisten können.

[Im Abgeordnetenhause] findet morgen, Freitag, Vormittag um 11 Uhr, eine Plenarsitzung statt, in welcher zunächst zwei Schriftführer gewählt, dann über die geschäftliche Behandlung des Budgets berathen und beschlossen werden soll, endlich aber zwei Petitionsberichte zur Erledigung gelangen werden.

[Die Handelsherren Anselm, Salomon u. Nathaniel, Frhrn. v. Rothschild], Vater und Söhne, petitioniren bekanntlich bei dem Gemeinderath von Wien, zu deren Ehrenbürgern Ersterer, wie bekannt, bereits gehört, um „Ertheilung der Zuständigkeit von Wien, beziehungsweise der österreichischen Staatsbürgerschaft". Bisher bekanntlich nach Frankfurt a. M. gehörig, wünschen dieselben aus dem preußischen Annexionsverbande zu treten. Der Zweck dieses Heimathswechsels ist nach der „B. B.-Ztg." jedenfalls nur der, die Herren, die durch ihr Domicil in Wien verhindert sind, an den Rechten der preußischen Staatsbürger theilzunehmen, von Verpflichtungen zu befreien, die ihnen als solche obliegen würden. Es wird demselben Blatte bei dieser Gelegenheit auf's Neue versichert, daß an ein Verlassen des Sitzes in Frankfurt seitens der Firma Rothschild nicht gedacht wird.

[Die „Zukunft".] Wie die „Reform" vernimmt, wird an der Redaction der „Zukunft", welche Joh. Jacobi zu begründen trachtet, der frühere Redacteur der „Preuß. Litth. Ztg.", B. Stein, neben Dr. G. Weiß, Theil nehmen.

[Die hannoverschen Beamten.] Wie bereits telegr. gemeldet, schreibt die „Kreuzzeitung": Es fällt hier allgemein auf, daß unter der durch die Zeitungen bekannt gemachten Resolution eines Theiles der hannoverschen Ritterschaft, die wir schon charakterisirt haben, auch mehrere Beamten sich befinden. Man ist geneigt, solche Unterschrift als ein Abschiedsgesuch zu betrachten.

[Steckbriefs-Erledigung.] Der unterm 26. Mai 1864 gegen die Schriftstellerin Rosa Ludmilla Assing erlassene und unterm 23. Mai d. J. erneuerte Steckbrief hat nach einer Anzeige des Berliner Stadtgerichts durch die Allerhöchste Amnestieordre vom 20. September d. J. seine Erledigung gefunden.

⊙ **Berlin**, 15. Nov. [Die Friedensverhandlungen mit Hessen-Darmstadt. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich. — Die Freizügigkeit.] Die Commission, welche zur Regelung der wechselseitigen Uebergabe der im Friedensvertrage vom 5. September abgetretenen Gebietstheile zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen abgesandt war, hat, wie längst gemeldet, ihre Thätigkeit schon seit einiger Zeit begonnen und zwar seit dem 29. October. Die Commission, welche bekanntlich aus 3 preußischen und 4 großherzoglich hessischen Commissaren besteht, hatte zunächst die Formalitäten ihrer Constituirung zu erledigen und wurde der Vorsitz einem preußischen Bevollmächtigten, dem Geh. Ober-Reg.-Rath Ribbeck, übertragen. In erster Linie verständigte man sich über die Hauptgesichtspunkte der Auseinandersetzung im Allgemeinen und erkannte es als dringlich, dem Zwischenzustande in den von Preußen occupirten und durch den Friedensvertrag an Preußen abgetretenen Theilen des Großherzogthums ein Ende zu machen und deshalb die vollständige Uebernahme der Landeshoheit mit ihren Consequenzen für Verwaltung und Justiz sofort auszuführen, wogegen Zug um Zug auch an die großherzogl. hessische Regierung die derselben stipulirten ehemaligen kurhessischen, nassauischen und Frankfurter Enclaven übergeben werden sollten. Die Ausführung dieser Grundsätze hat auch schon begonnen; am 1. November hat auf dem Residenzschlosse zu Homburg die Uebernahme der Landgrafschaft Hessen-Homburg nebst dem Oberamte Meisenheim, am 9. die der vom oberhessischen Kreise Vilbel an Preußen abgetretenen Bezirke Rödelheim und Niederursel seitens der Krone Preußen stattgefunden. Am 10. und 11. fand die Uebergabe von verschiedenen an Hessen-Darmstadt abgetretenen Parzellen statt; die Vollziehung der weiteren Uebergaben dürfte noch etwa 8—14 Tage in Anspruch nehmen. Zugleich mit dem Uebergabeact ist der Uebergang der Verwaltung und Justiz auf die neue Landeshoheit in's Leben getreten. Uebrigens hat sich in den neuen Landestheilen, besonders Homburg und Meisenheim, nach den hier eingegangenen Berichten eine sehr preußenfreundliche, entgegenkommende Gesinnung bekundet. — Die schon gestern von verschiedenen Zeitungen erwähnte österreichische Depesche vom 8. Nov., welche auf Art. 13 des Prager Friedensvertrages gestützt beantragt, Verhandlungen wegen einer Revision des Handels- und Zollvertrages vom 11. April 1865 zu eröffnen, ist natürlich auch zur Kenntniß der hiesigen Regierung gelangt. Es versteht sich von selbst, daß diese bereit ist, auf diese Verhandlungen einzugehen, aber es muß zuvörderst diese Angelegenheit an die Fachministerien abgegeben werden und erst wenn diese Bericht erstattet haben, wird es möglich sein, die Verhandlungen zu beginnen. Die Staatsregierung läßt es sich angelegen sein, nach der Einverleibung der neuen Provinzen nach dem Gesetz vom 20. Septbr. auch auf dem Gebiete der Freizügigkeitsgesetzgebung die Consequenzen zu ziehen, welche dem Interesse der alten und neuen Landestheile entsprechen. Was besonders die Anerkennung der gegenseitigen Freizügigkeit anlangt, so ist constatirt worden, daß es nur einer ausdrücklichen Anerkennung, nicht einer neuen gesetzlichen Anordnung bedarf. Die vollzogene Besitzergreifung auf Grund des Gesetzes vom 20. Septbr. macht der früheren staatlichen Existenz der neuen Provinzen ein Ende und nimmt sie als Theile des preußischen Staates auf; es versteht sich also von selbst, daß das Verhältniß ihrer besonderen Staatsangehörigkeit mit diesem Acte aufgehört hat. Es fallen damit auch alle Hindernisse fort, welche der Niederlassung von Angehörigen eines Gebietes auf dem anderen bisher entgegenstanden, und es darf solche Niederlassung in Zukunft nur nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen beurtheilt und behandelt werden. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern sind die Behörden der neuen Provinzen mit den bezüglichen Anweisungen versehen worden und von Seiten der Minister der Finanzen und des Handels sind die gleichen Grundsätze in Bezug auf die Befugnisse zum Gewerbebetrieb als natürliche Consequenz der vollzogenen Einverleibung aufgestellt worden.

Meseritz, 13. November. [Strafantrag.] Der der katholischen Geistlichkeit von verschiedenen Seiten gemachte Vorwurf, sie habe während des Krieges mit Oesterreich in Preußen Gelder gesammelt und nach Oesterreich geschickt, hat den Propst an der hiesigen katholischen Kirche, Gogol, dessen loyale Gesinnung übrigens über jeden Zweifel erhaben ist, veranlaßt, bei der k. Staatsanwaltschaft die Bestrafung eines ländlichen Besitzers zu beantragen, der selbstgeständlich im trunkenen Muthe im Kruge geäußert hatte, die katholischen Geistlichen hätten an dem Kriege Schuld und Geld nach Oesterreich geschickt. (N. Pr. Z.)

Hannover, 14. Novbr. [König Georg. — Die Offiziere.] König Georg will den Winter in Wien mit dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Friederike zubringen und hat sich von hier das Inventar zur Einrichtung der Hofhaltung schicken lassen. Was sich hier noch vom Hofhalte findet, wird aufgelöst oder reducirt: so sollen im nächsten Monate aus den königl. Marställen und Privatgestüten über 200 Pferde, ferner Wagen und Geschirre verkauft werden. Trotzdem hier ein Hof-Jagdamt bleiben soll, wollen doch die bisherigen Jägermeister 2c. ihre Aemter nicht ferner beibehalten. Der Generaladjutant Oberst Dammers wird erst Ende der Woche nach hier zurückkommen, da er bislang in Wien nur selten Gelegenheit gehabt hat, den König Georg über die dringende Frage zu sprechen. In den Kreisen unserer Offiziere ist die Stimmung wieder eine bessere geworden, weil ihnen die Aussicht eröffnet sein soll, zu einem großen Theil in der sächsischen Armee Anstellung zu finden und man annimmt, daß König Georg zu diesem Zwecke sie von ihrem Eide entbinden wird. Die sächsische Armee bedarf zu der beabsichtigten Augmentation um 8 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Cavallerie 2c. etwa 250 Offiziere, so daß fast alle jüngeren hannoverschen Offiziere dort eingestellt werden könnten, während die älteren unter möglichst günstigen Bedingungen ihre Pensionirung zu erreichen suchen würden. Sollte sich übrigens auch dieser Plan verwirklichen, so muß doch noch für die Unteroffiziere und Mannschaften, die zum Wiedereintritt in den militärischen Dienst aufgefordert werden, die Entbindung vom Fahneneide erfolgen. (N. Z.)

Dresden, 15. Nov. [Die Thronrede] lautet:

„Meine Herren Stände!

„Nach einer kurzen, aber inhaltschweren Zwischenzeit sehe Ich Sie heute wieder um Mich versammelt.

„Ein blutiger Krieg hat in Deutschlands Fluren gewüthet und Mich zu monatelanger Trennung von der theuern Heimath genöthigt. Zwar mit tiefem Kummer über die schweren Opfer, welche das Land hat bringen müssen, bin Ich in Ihre Mitte zurückgekehrt, aber doch gestärkt von dem Bewußtsein, nur das Gute gewollt zu haben, und gehoben durch die Ueberzeugung, daß Sachsens Ehre allenthalben ungeschmälert geblieben ist und vor Allem durch den Blick nach oben, von wo die rechte Hilfe niemals fehlt.

„Ehrenvoll und tapfer, selbst bei schwerem Mißgeschick, hat das sächsische Heer gekämpft und mit Ergebung und Pflichttreue die schwierigen Aufgaben gelöst, die ihm bei seinem Austritte aus dem Lande und bei seiner Rückkehr in dasselbe gestellt waren.

„Unerschütterlich treu und von weiser Besonnenheit hat sich die sächsische Bevölkerung aller Klassen bewiesen und so der Welt gezeigt, daß die Anhänglichkeit an ein angestammtes Fürstenhaus noch immer mehr als ein leeres Wort ist.

„Durch die Begebnisse der letzten Zeit ist das Band gelöst worden, welches bisher die deutschen Stämme umschloß und an dem Ich bis zu Ende treu gehalten habe. Sachsen tritt nunmehr in ein neues Bundesverhältniß ein, dessen Gestaltung in Kurzem unter Theilnahme eines Parlamentes aus den betheiligten Staaten festgestellt werden wird.

„So wie es Mein fester Entschluß ist, dem norddeutschen Bunde, der unter Preußens Leitung sich bildet, und allen eingegangenen Verpflichtungen dieselbe Treue zu bewahren, die Ich dem alten Bunde gehalten habe, so wird es auch nunmehr unsere gemeinsame Aufgabe sein, diesem neu sich bildenden Verhältnisse mit frischem Muthe, mit Offenheit und aller Redlichkeit entgegenzukommen und für seine günstige Gestaltung auch anderweite Opfer nicht zu scheuen. Es werden Ihnen daher, Meine Herren Stände, zunächst die hierauf sich beziehenden dringendsten Vorlagen gemacht werden. Vor Allem wird der mit der Krone Preußen abgeschlossene Friedensvertrag Ihnen mitgetheilt werden, um, soweit solches verfassungsmäßig nöthig, Ihre nachträgliche Zustimmung zu demselben zu erlangen, sowie auch gleichzeitig über die zu Erfüllung der eingegangenen pecuniären Verbindlichkeiten erforderlichen finanziellen Maßregeln die entsprechende Vorlage erfolgen wird.

„Ein zweiter unaufschieblicher Gegenstand ist die Erlassung eines neuen Gesetzes über Erfüllung der Militärpflicht. Da das sächsische Heer künftig bestimmt ist, einen integrirenden Theil des norddeutschen Bundesheeres zu bilden, so ist zu der nach § 3 des Friedensvertrages angekündigten Reorganisation eine Anpassung unsers Heerergänzungswesens an die königl. preußischen vielfach bewährten Einrichtungen der erste vorberathende Schritt, der ungesäumt in's Leben geführt werden muß.

„Endlich wird noch der Entwurf eines Wahlgesetzes für das norddeutsche Parlament Ihnen vorgelegt werden und einer baldigen Erledigung bedürfen.

„Die in Folge der veränderten Bundeseinrichtungen nöthig werdenden Umänderungen der Verfassungsurkunde und des Wahlgesetzes unsers engern Vaterlandes, sowie die definitive Feststellung unsers Staatshaushaltes hängen so eng mit der Organisation des norddeutschen Bundes zusammen, daß sie nicht eher bei der Ständeversammlung zur Berathung kommen können, als bis man über jene Organisation im Klaren ist. Es wird sich daher nach der Erledigung der gedachten und einiger andern dringenden Geschäfte eine Unterbrechung Ihrer Thätigkeit durch Vertagung nöthig machen. Wenn hiernach der geeignete Augenblick zu Ihrem Wiederzusammentritt eingetreten sein wird, werden sodann neben den erwähnten Berathungsgegenständen noch mehrere längst gewünschte Gesetze zur Vorlage gelangen können.

„Ich rechne hierzu zunächst die bereits von den Zwischendeputationen bearbeitete Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche. Die auf dem letzten ordentlichen Landtage zur Sprache gekommene Einführung von Geschwornengerichten für Criminalsachen ist Gegenstand näherer Erwägung gewesen, die Mich zu dem Entschluß geführt hat, ein Gesetz zu Einführung jenes Instituts unter Benutzung der in andern Ländern gemachten Erfahrungen bearbeiten zu lassen. Diese Arbeit, deren zeitige Inangriffnahme durch die Zeitumstände gehindert worden ist, wird Ihnen nach Ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

„So hoffe Ich denn, im Vertrauen auf Gott und Ihre bewährte patriotische Mitwirkung, daß dieser Landtag, der am Eingang einer neuen Zeit steht, zu Linderung der Wunden des Landes beitragen und unserm engern und weitern Vaterlande manches Gute bringen und noch Mehreres vorbereiten wird."

Coburg, 12. Nov. [Der Prinz Friedrich von Augustenburg] traf, wie die „Cob. Ztg." meldet, heute zum Besuche am hiesigen Hofe ein.

Fürstenthum Lippe, 12. Nov. [Wahlgesetz.] In der gestrigen Nummer unseres „Regierungs- und Anzeigeblattes" ist das Gesetz für die Wahl eines Abgeordneten zum norddeutschen Reichstage bereits publicirt worden.

Marburg, 13. Nov. [Zur Reichstagswahl.] Der „Ausschuß des Comités zur Aufstellung des Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck als Candidaten" für die von der Provinz Oberhessen demnächst vorzunehmende Wahl eines Abgeordneten zum norddeutschen Reichstag (Parlament) veröffentlicht in einem Aufrufe sein Programm und fordert zum Beitritt zu demselben auf. In dem Programme heißt es:

1) In erster Linie soll die Wahl des Herrn Grafen v. Bismarck Zeugniß geben, daß die Provinz Oberhessen sich aufrichtig und vertrauensvoll den neuen Verhältnissen anschließen will. Den Beweis hiervon glaubt sie nicht besser liefern zu können, als durch die Wahl des großen Staatsmannes, der die Politik Preußens trägt und leitet. 2) Dann aber soll die Wahl Zeugniß davon ablegen, daß wir auch insbesondere die Bestrebungen des Grafen von Bismarck in der allgemeinen deutschen Angelegenheit anerkennen und in ihren Consequenzen unterstützen wollen, damit Deutschland zur erwünschten Einheit gelangen möge. 3) Diese Wahl soll ferner dem Auslande gegenüber Zeugniß geben, daß wir fest entschlossen sind, jeder Bestrebung, welche gegen die neuen Verhältnisse und unseren Verband mit Preußen gerichtet sein möchten, entschieden entgegenzutreten u. s. w.

Der Ausschuß besteht aus folgenden Personen: Ch. Bang, Schreinermeister. Brauns, Staatsprocurator. Ilse, Professor. Lagrèze, Postsecretär. Lotz, Mühlenbesitzer. Melde, Professor. John Schneider, Kaufmann.

Amerika.

Philadelphia, 30. October. [Ueber die Politik des Präsidenten] äußert sich der hiesige Correspondent der „Times" wie folgt:

„In den vereinigten Staaten herrscht im gegenwärtigen Augenblick ein gesunderes Gefühl, als seit verschiedenen Monaten vorlag; es ist das Gefühl der Mäßigung. Beide Parteien scheinen der gleichen Ansicht zu sein, daß das Endresultat des jetzigen Kampfes die Niederlage der Politik des Präsidenten sein wird und unter dieser Voraussetzung rüsten sich die Verständigen schon auf beiden Seiten, um der Ueberstürzung unruhiger Köpfe und einem Zusammenstoße vorzubeugen. So scheint es, haben die Republikaner schon ihre extremsten Genossen im Stiche gelassen und werden sich in ihrer Parteigesammtheit mit der Annahme des constitutionellen Amendements begnügen, während die Demokraten, obwohl noch dagegen eifernd, sich eher dabei beruhigen, als Blut vergießen werden. Von einer Anklage gegen den Präsidenten spricht man noch immer und man wird sie ohne Zweifel versuchen, indessen die allgemeine Ansicht ist, des Präsidenten jährliche Botschaft werde ein neues, dem constitutionellen Amendement so ähnliches System empfehlen, daß die Republikaner es annehmen und keine Anklage würden aufkommen lassen, wenn der Präsident ehrlich bei seinem neuen Plane bleibt. Da es eine hoffnungslose Sache für ihn ist, den Kampf mit dem Congreß aufzunehmen, so bleibt dem Präsidenten nichts übrig, als den Weg der Versöhnung einzuschlagen. Die Vereinigten Staaten brauchen Frieden, und das Bedürfniß des Friedens ist größer wegen ihrer finanziellen und commerciellen Lage, größer als der Schade der den Staaten des Südens aus dem Verluste eines Drittels ihrer Stimmen erwachsen wird. Bei den jetzigen versöhnlichen Gefühlen sollte der Präsident und die gemäßigten Republikaner, die in ihren Grundsätzen einander so nahe kommen, wohl im Stande sein, einen Compromiß zu vermitteln, der von der Mehrheit des Volkes unterstützt, von dem Süden angenommen werden würde und so diesem Streite ein Ende machen dürfte. Dabei würde den Präsidenten eine populäre Politik nach außen ungemein unterstützen. Die Wiederaufnahme und voraussichtlich befriedigende Erledigung der Alabamafrage, die Beschwichtigung der Fenier, das Verdrängen Maximilians aus Mexico durch diplomatische Mittel und die Aufrechthaltung der Monroedoctrin sind Gelegenheiten, die es dem Präsidenten leicht machen, seinen verlorenen Boden wieder zu gewinnen. General Dix, der die neue mexicanische Politik am französischen Hofe einleiten soll, hat schon seine Familie nach Europa geschickt und wird selbst folgen, sobald die Wahlen in New-York vorüber sind. (Ist nach den neuesten Nachrichten schon eingetroffen.) In Mexico muß seine Politik eine feste Unterstützung der Juaristen gegen Maximilian nicht nur, sondern auch gegen Ortega und Santa Anna sein."

[Ueber General Sherman's Mission] sagt die „New-York Times":

„General Sherman's Sendung ist militärischer und diplomatischer Natur. Er geht, um den Minister Campbell in allen diplomatischen Beziehungen, die etwa wieder aufgenommen werden, zu unterstützen, und ist zugleich mit der Vollmacht ausgestattet, erforderlichen Falls Militärmacht zu verwenden. Daraus erhellt die Bedeutung seiner Aufgabe, und es ist dem Präsidenten darum zu thun, die Sache nicht nur in sichere und fähige Hände zu legen, sondern auch unsere Vertreter sobald als möglich auf den Schauplatz der Ereignisse zu bringen. General Grant, der ursprünglich für die Mission bestimmt war, ist wegen der Reorganisation nicht zu entbehren und so wurde General Sherman gewählt."

[Staatssecretär Seward] hat einen herben Verlust erlitten; seine Tochter Fanny starb am 29. October, als man sie schon in der Besserung glaubte. Miß Seward war das Lieblingskind ihres Vaters, sie war es, die ihren Vater vor Mörderhand bewahrte, indem sie sich dem aufgehobenen Arm Payne's entgegenwarf.

Breslau, 16. Nov. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Matthiasstraße 58 eine silberne Cylinderuhr mit langer Haarkette; Siebenhufenerstraße Nr. 11 ein Paar weißleinene und ein Paar blaue Parchent-Manns-Unterhosen; Rosenthalerstraße 10 ein Mannsrock von braunem Düffel und ein auf den Kutscher Constantin Barton lautendes Gesindedienstbuch; Sterngasse 2 eine Brieftasche, in welcher sich ein auf den Bäckergesellen Johann Pikarek aus Annenthal, Kreis Polnisch-Wartenberg, lautender Gesellenschein befand; Gräbschnerstraße Nr. 1 4 Thlr. 10 Sgr. baares Geld, eine blauseidene Binde, ein Vorhemdchen mit Kragen, zwei Hemdeknöpfchen von Elfenbein, 3 Meerschaum-Cigarrenspitzen und ein Spazierstock von Schlehdorn mit Nußbaumkrücke und weißer Hornzwinge; Siebenhufenerstraße 11 ein weißer abgepaßter Unterrock; einem Haushälter, während derselbe den Holzplatz vor dem Ziegelthore passirte, ¼ Ctr. Weizenmehl und 1 Pfd. Lichte, angeblich mittelst gewaltsamen Entreißens qu. Gegenstände durch zwei unbekannte männliche Personen. (Prov.-Ztg.)

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Am 14. d. M. ist Herr Prediger Pfeiffer zu Fraustadt zum dritten evangelischen Geistlichen hierselbst gewählt worden.

+ Liegnitz. Bei den am 15. November begonnenen Stadtverordneten-Wahlen erschienen nur 173 stimmberechtigte Wähler der 3. Abtheilung. Es erhielten: Kaufm. Adler 157 Stimmen, Dr. med. Jänisch 157, Kaufmann Warschauer 155, Schlossermeister Ludwig 153.

Vorträge und Vereine.

K.k. **Breslau**, 7. Novbr. [Kathol. Lehrerverein.] In der Sitzung vom 6., welche im Gasthause zum gelben Löwen stattfand und vom Vorsitzenden, Schulen-Inspector Kliche, mit Verlesung des Protocolls der letzten Versammlung eröffnet wurde, erfolgten zunächst mehrere Mittheilungen: Bei den Schulen Nr. VI. und VII. sind vierte Kassen errichtet worden; — dem Canonicus Hrn. Elsler ist vom Vorstande für die dem Vereine geschenkten und von diesem der schlesischen kathol. Schullehrer-Wittwenkasse überwiesenen 500 Thlr. im Namen des Vereins ein Dankschreiben übersendet worden; — es wird beabsichtigt, im Laufe dieses Winters zum Besten der kathol. Schullehrer-Wittwen-Kasse ein Concert zu veranstalten. Damit dem Ertrage desselben nicht durch das nächstens zum Besten der Seminar-Jubel-Stiftung stattfindende Concert Eintrag geschehe, soll zwischen beiden ein längerer Zeitraum liegen. — Nachdem nun noch der Lehrer Bliemel als neueingetretenes Mitglied dem Vereine vorgestellt worden, hielt Lehrer Großpietsch einen Vortrag über das Thema: „Welcher Beistand kann der Schule durch die häusliche Erziehung geleistet werden?" Der Vortragende wies auf die Wichtigkeit der häuslichen Erziehung für das ganze spätere Leben des Kindes hin. Der Einfluß der Mutter auf das Kind ist unberechenbar und wirkt in den Herzen bis ins Mannes- und Greisenalter fort. Namentlich habe die Schule Gelegenheit, diesen Einfluß kennen zu lernen. Leider ist er oft ein verderblicher und den Bemühungen der Schule diametral entgegenstehender. Damit nun die häusliche Erziehung mit der Schulerziehung Hand in Hand gehe und die eine durch die andere unterstützt werde, ist es Pflicht des Lehrers, jede Gelegenheit zu benutzen, die Eltern über die Zwecke der Erziehung aufzuklären und sie zu thätiger Mitwirkung zu bestimmen. Redner führte nun die einzelnen Punkte an, auf die es bei der religiösen, sittlichen und physischen Erziehung des Hauses hauptsächlich ankomme und unterschied dabei 3 Zeitabschnitte: die Zeit vor dem Eintritt in die Schule, die Zeit während der Schulpflichtigkeit und die Zeit nach dem Austritt aus der Schule. — Ueber den Vortrag entspann sich eine äußerst lebhafte Debatte, an der sich besonders die Herren Steuer, Kuznik, Mehr, Deutschmann, Körner und Hahn betheiligten. — Die nächste Sitzung findet Anfang Dezember statt.

---

ch. **Breslau**, 8. Nov. [Stolzescher Stenographenverein.] In der Generalversammlung pro November berichteten die Herren Adam und Köhn über den Beginn ihrer Unterrichtscurse mit 25 resp. 11 Theilnehmern. Hierauf gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des Verlustes, welchen der Verein durch den Tod seines Ehrenmitgliedes, des königl. Superintendenten Hrn. Schneider in Perschütz bei Trebnitz erlitten, eines langjährigen und eifrigen Gönners und Freundes unserer Kunst, deren er sich bei seinen Privatarbeiten durchgehends bediente. Der Kassirer wird ermächtigt, die der Kasse des Ostdeutschen Stenographenbundes seit der letzten Bundesversammlung erwachsenen Kosten nunmehr auf die einzelnen Bundesvereine zu repartiren und mit dem Abonnementsbetrage für das Bundesorgan einzuziehen. Hr. Köhn theilt sodann das Resultat des am 18. October stattgefundenen Wettschreibens mit. Es sind die Herren Albert, Laßwitz und Haselow als Sieger aus demselben hervorgegangen und entsprechend prämiirt worden. — Einigen vorgeschlagenen Neuanordnungen bezüglich der Auslage stenographischer Zeitschriften in verschiedenen öffentlichen Localen giebt die Versammlung ihre Zustimmung. Nach Mittheilungen aus Berlin wird seitens der Regierung beabsichtigt, daselbst eine stenographische Akademie zu errichten.

Ö **Breslau**, 13. Nov. [Frauen-Bildungs-Verein.] Gestern fand im Prüfungssaale der Töchterschule auf der Alten Taschenstraße die General-Versammlung des Vereins statt, in der zunächst folgende Mittheilungen gemacht wurden: Der Vorsitzende, Prof. Dr. Eberty, zeigte an, daß an Stelle des verdienstvollen Mitgliedes der Vereinsverwaltung, Herrn Kreisrichter a. D. Zenker, der dem Vereine durch die Cholera entrissen worden, Herr Rector Gleim eingetreten sei. Die vielfachen schriftlichen Arbeiten im Verein, die der Verstorbene mit großer Bereitwilligkeit besorgt hatte, wird wahrscheinlich Herr Dr. Honigmann übernehmen. Aus der Verwaltung ist nunmehr auch Frau Oberlehrer Scholz ausgetreten. Der Vorstandsantrag, in Zukunft auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. Zutritt zu den Vorträgen zu gestatten, ward angenommen. Uebrigens ist die Kasse des Vereins in gutem Stande, da sie außer einer Summe von 80 Thlrn., die beim „Vorschußverein" deponirt ist, noch hinreichenden Bestand zu den laufenden Ausgaben besitzt; die Rechnungslegung erfolgt in der Generalversammlung im Januar. Für künftig werden Kräfte gewonnen werden, welche den Verein durch angemessene Vorträge fördern, und glaubt man auf freundliche Mitwirkung Hrn. Prof. Dr. F. Cohn's in Bezug auf Kunde der für Küche und Haushalt nützlichen Pflanzen hoffen zu dürfen. Eine weitere Sorge wird sein, die Lehrer für die Unterrichtsstunden zu honoriren, die künftig am Mittwoch, Donnerstag und Freitag stattfinden werden. Fürs Ausbildung zu künftigem Erwerb ist zunächst kaufmännische Buchführung ins Auge gefaßt und sind dem Lehrer der Handelswissenschaften, O. Silberstein, die betreffenden Schülerinnen (z. Z. erst 4) überwiesen. In dem zweiten Zweige: der Ausbildung zu Kindergärtnerinnen ist das Bedenken hervorgetreten, ob die Heranbildung tüchtiger Kinderfrauen dem Frauen-Bildungs-Vereine nicht näher liege. Doch wird mit Frau Laßwitz weiter Rücksprache genommen werden. Auch das Nähenlernen an Nähmaschinen kann nicht unbedingt als fruchtbar für künftigen Erwerb der Mitglieder angesehen werden; das Gesuch um Verwendung der Frauen im Staats-, Post- und Telegraphendienst ist bekanntlich vom Ministerium abschlägig beschieden worden, da noch kein Bedürfniß vorliege. Ein Fragezettel: ob der hiesige Frauenverein nicht wie z. B. in Königsberg einen Bazar für weibliche Arbeiten veranstalten wolle? wurde von Herrn R. Simson aus national-ökonomischen Gründen verneint, sobald der Bazar eben materiellen Erwerb bezwecke. Preiswürdige Arbeiten würden ebenso in Verkaufsläden angemessene Verwerthung finden.

Ö **Breslau**, 9. Novbr. [Handwerker-Verein.] Herr Dr. Pinoff setzte gestern den jüngst gehaltenen Vortrag „über das Wesen der Arbeit" fort. Er erinnerte zunächst an die Grundzüge seines früheren Vortrages, wonach Arbeit, anhebend von jeder Lebensthätigkeit, selbst der unbewußten, zur bewußten, zur Schöpfung bewußter Werke des Einzelnen fortschreitend, in der menschlichen Gesellschaft ihre eigentliche Geltung erlangt. Wenn die menschliche Arbeit Lebensbedingung derselben ist, so ist somit deren Recht und Pflicht gegeben. Sie darf nicht verkümmert werden und Niemand, so lange er gesund, sich ihr entziehen. Aber auch die Willkür darf nicht herrschen in ihrer Wahl; ihr drittes Gesetz ist Harmonie; sie muß dem Bedürfniß der Gesellschaft entsprechen und sich danach in derselben einreihen. Deren Leben aber wird geregelt durch das Bedürfniß, so in geistiger Hinsicht als in materieller. Bedürfniß der Gesellschaft ist fortschreitende Civilisation, darum hat die Frage: ob dieselbe zu weit gehen könne? keine Berechtigung, ebensowenig das Zurücksehnen nach einem Naturzustande, der nur dem rohen Wilden entspreche. Weiter sprach der Vortragende über die Gesetze, die Bedürfnißfrage, die Production und die Consumtion, den directen Verkehr und die Speculation. Der Werth der Arbeit werde durch deren Güte einerseits und durch die Nachfrage andererseits bedingt. Andere Schranken aber dürfen die Arbeit nicht hemmen, ihr Gesetz ist, wie für unser Denken und Fühlen die Freiheit, so auch im Staat. Die Zunftschranken müssen überall fallen, nur der freie Staat macht glücklich und zufrieden, aber der Staat ist eben nur frei, wenn Alle frei sind. Dazu ist aber auch das Bewußtsein dessen nöthig, was wir leisten können. Dr. P. wies ferner auf die Nothwendigkeit einer angemessenen Vertretung der Arbeit auf dem zu wählenden Parlamente hin, ferner auf die Wichtigkeit der Anthropologie und der Social-Oekonomie für die Gesellschaft, wie für die Erziehung, diese Vorträge gewissermaßen als Einleitung zur Besprechung dieser Wissenschaften in künftigen Vorträgen bezeichnend. — Hierauf theilte Herr A. Freyhan mit, daß die Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Vereinskarte gegen 2½ Sgr. Einlaß in den „zooplastischen Garten" finden.

Ö **Breslau**, 12. Nov. [Gesundheitspflege-Verein.] Gestern Nachmittag waren die Mitglieder zur 2. diesjährigen General-Versammlung eingeladen. Der Vorsitzende, Hr. Kaufmann Th. Hofferichter bewillkommnete die wenigstens relativ zahlreicher Erschienenen mit einigen Worten über das auch für den Verein so schwere, nun bald verflossene Jahr, freute sich indeß mittheilen zu können, daß die trotz der überstandenen Epidemie noch ganz günstigen Kassenverhältnisse eine außerordentliche Besteuerung der Mitglieder nicht nöthig gemacht haben. Nach Abstattung des den Rendanten, Herrn Luschner, wie immer vollständig entlastenden Berichtes der Kassen-Revisionscommission durch Hrn. Schriftsetzer Conrad, folgte der Krankenbericht des bisherigen Vereinsarztes, Hrn. Dr. Asch, der unter Hinweis auf die überstandene schwere und opfervolle Zeit der Epidemie der anstrengenden Thätigkeit der Vereinsärzte gedachte, die um so mehr in Anspruch genommen worden seien, als ein Theil der Aerzte der Stadt durch die Mobilmachung entzogen worden, ein Theil derselben aber eine gesündere Luft anderwärts der Ausübung ihrer Praxis im verpesteten Breslau vorgezogen habe. Zugleich empfahl er, da seine Gesundheit und sonstigen Verhältnisse ihn veranlaßten, die bisher ihm so lieb gewesene Thätigkeit als Arzt im Gesundheits-Pflege-Verein aufzugeben, und empfahl den jüngeren Freund und Berufsgenossen Dr. med. Th. Körner als Nachfolger, der mit seiner Jugendkraft ebensoviel Pflichttreue und Eifer verbinde. Den Gesundheitsstand anlangend, habe sich die alte Erfahrung auch in der Choleraepidemie wiederum bestätigt, daß schnelle Hilfe eine Hauptbedingung der Heilung sei. Vom 1. Januar bis 1. October seien 3760 Krankheitsfälle zur Anmeldung gekommen und von denselben inbegriffen der ins Gebiet der Cholera gehörigen überhaupt 3274 durch Heilung, 147 durch Besserung geendet, gestorben seien 208 Personen, also 5½ Procent, an der Cholera ausschließlich seien 979 Erkrankungen zur Behandlung gekommen, von denen 808 Kranke genesen, 125 gestorben seien, also ca. 12 Procent. Es betrage also auch bei der Cholera von den ca. 5500 Mitgliedern die Sterblichkeit nur 29/10 Procent. Von dem Vereine Abschied nehmend, dessen Mitglied er auch für die Zukunft bleiben werde, nahm Dr. Asch noch Gelegenheit, einige Worte über die Stellung der Vereinsärzte zu sprechen. Neben dem Nutzen für den Verein biete dieselbe für den Arzt vielfache Gelegenheit, sich selbst zu üben und Erfahrung zu machen, von denen auch unangenehme oft durch ihre Lösung ein neues Bindemittel werden. Hierauf erstattete Rendant Luschner den Kassenbericht: Einnahme in den 3 letzten Quartalen incl. 746 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. Bestand aus vorigem Jahre, beträgt 3782 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf.; Ausgabe 3048 Thlr. 18 Sgr., wobei allein 1619 Thlr. Arzneikosten (Verordnungen sind im Ganzen circa 12,000 gegeben worden), so daß noch ein Bestand von 733 Thlrn. 25 Sgr. 10 Pf. verbleibt, also nur wenige Thaler Zuschuß nöthig waren. Hoffentlich werden sich auch die Verkehrsverhältnisse bald heben, so daß die Beiträge nicht zu viel und lange restiren. Der Personalbestand des Vereins war bei Jahresbeginn 1866 1294 Nummern mit 5331 Personen, 72 Nummern mit 286 Personen traten zu, 130 mit 520 Personen schieden aus. Unter diesen befinden sich 58 Austritte durch Tod oder Eintritt ins Militär. Hierauf kamen folgende Anträge des Verwaltungsrathes zur Besprechung resp. Abstimmung:

1. Bestätigung des Dr. med. Körner als Vereinsarzt an Stelle des Dr. med. Asch; fast einstimmig von den Mitgliedern des betreffenden Ohlauer-Thorbezirks angenommen.
2. Erwählung des Dr. med. Asch zum permanenten Ehrenmitgliede des Vereins und Verwaltungsrathes, einstimmig.
3. Gewährung einer Extravergütigung an die 5 Herren Vereinsärzte, à 25 Thlr. für jeden, mit großer Stimmenmehrheit. Schließlich wurde von dem Mitgliede Römisch auch ein Antrag auf Gewährung einer Remuneration von 30 Thlrn. an die beiden Boten gestellt und nach einigen Debatten dahin angenommen, daß dem Verwaltungsrath schließlich die Höhe und baldige Vertheilung derselben überlassen wurde. Mit der Verlesung des Protocolls und der Collecte für die Kranken-Unterstützungs-Kasse wurde die Sitzung geschlossen.

S. **Oels**, 9. November. [Vereinsleben.] Gestern fand nach längerer Zeit die erste Sitzung des hiesigen Gewerbevereins statt. Der Director desselben Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wossidlo eröffnete dieselbe mit einem Rückblicke auf die vergangene schwere Zeit des Krieges und der Cholera-Epidemie. Leider hat die Seuche auch 4 Opfer aus der Mitte des Vereins gefordert, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. — Nach erfolgter Rechnungslegung, die ein äußerst günstiges Resultat ergab, wurden dem Zweck des Vereins entsprechende Vorträge gehalten. Glücklicherweise sind Männer genug vorhanden, die mit Ernst die Vereinszwecke im Auge haben.

Der Turnverein hat eine lange Ferienzeit hinter sich. Das frühere Local ist ihm in Folge Einrichtung desselben für Militär-Zwecke genommen und hat er endlich vom Schützenverein die Benutzung der Räumlichkeiten des Schießhauses genehmigt erhalten. Heute beginnt er seine Winter-Uebungen. Möchte ihm endlich die genügende Würdigung seines Zweckes durch größere Betheiligung zu Theil werden. Am vergangenen Mittwoch feierte der Männer-Gesang-Verein die Einweihung seines fast neu gekauften Flügel-Instruments. Er ist dadurch den Unannehmlichkeiten, die das Miethen mit sich bringt ein für alle Mal überhoben; auch dürfte gerade dieser Punkt das Vereinsleben entschieden heben.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Nov. 10 U. Ab.	333,02	+0,3	S. 1.	Heiter.
16. Nov. 6 U. Mrg.	331,00	+1,4	S. 2.	Trübe.

Breslau, 16. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 10 Z. U.-P. — F. 6 Z.

[Breslauer Börse vom 16. November.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 79⅛—⅜ bez. Oesterr. Banknoten 79¼ bis 79⅓ bez. Schles. Rentenbriefe 91⅚ bez. Schles. Pfandbriefe 86⅞ bez. Oesterr. National-Anleihe 52 Br. Freiburger 142¾ Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 173¾ Br. Wilhelmsbahn 51½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 75 Br. Oesterr. Creditb.-Actien 58½ bez. u. Br. Schles. Bank-Verein 114 Br. 1860er Loose 63 Gd. Amerikaner 75⅛—75 bez. Warschau-Wiener 58 Br. Minerva 31 Br.

Breslau, 16. November. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	93—98	87	83—84	Gerste	58—60	54	48—52
do. gelber	89—92	86	82—84	Hafer	32—33	31	29—30
Roggen	68	67	66	Erbsen	68—72	64	55—60

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	208	198	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	190	180	168	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	159	149	139	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16⅚ Thlr. Br. 16⅔ Thlr. Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Karlsruhe, 16. November. Die „Karlsr. Ztg." meldet: In der letzten Nacht starb Dom Miguel, Herzog von Braganza, auf dem Schlosse Brunbach bei Wertheim an einem Schlaganfalle.

(Wolff's T. B.)

Madrid, 14. Nov. Die spanische Flotte wird nicht nach Malta gehen.

Rom, 14. Nov. Das den Hofkreisen des Palast Farnese zugeschriebene Rundschreiben zur Aufreizung der reactionären Partei in Neapel wird heute vom „Osservatore Romano" für apokryph erklärt.

Berichte aus Canada melden, daß die zum Tode verurtheilten Fenier begnadigt worden sind.

Nachrichten aus Mexico zufolge haben Truppen der Vereinigten Staaten Ortega verhaftet.

Petersburg, 14. Novbr. Die russisch-amerikanische Telegraphenlinie wird im Monat Juli bis Nicolajewsk beendet sein, früher als der von Amerika aus zu bauende Theil. Ostwärts sind neuerdings 785 Werst vollendet worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die Haltung der Börse war eine sehr feste. Die 3proc., die zu 69, 27½ eröffnet hatte, stieg schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88⅝ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 50. Ital. 5proc. Rente 55, 90. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 418, 75. Credit-Mob.-Aktien 633, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 413, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 320, —. 6proc. Ver.-St. pr. 1882 79⅝.

Paris, 15. Novbr., Nachm. Bankausweis. Vermehrt: Portefeuille um 17, Notenumlauf um 8, laufende Rechnungen der Privaten um 9½ Mill. Frs. Vermindert: Baarvorrath um 3³/₁₀, Guthaben des Schatzes um 1 Mill. Frs. Vorschüsse auf Werthpapiere unverändert.

London, 15. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 88⅝. 1procentige Spanier 32. Sardinier —. Italien. 5% Rente 54½. Lombarden 16⅛. Mexicaner 17¾. 5proc. Russen 89. Neue Russen 88½. Silber —. Türk. Anleihe 1865 32¼. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69¾. — Regnerisch.

London, 15. Nov., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,276,845 (Abnahme 284,485), Baarvorrath 17,144,607 (Zunahme 253,001), Notenreserve 7,807,875 (Zunahme 431,960) Pfd. St.

Der Dampfer „City of London" ist mit 126,000 Dollars an Contanten aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Frankfurt a. M., 15. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Medioabrechnung günstig. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91⅞. Finnländ. Anleihe 82¾. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe 82½. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 74¾. Oesterr. Bankantheile 658. Oesterr. Credit-Actien 136. Darmst. Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Fr.-Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn 92. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 132⅛. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose —. 1860er Loose 63. 1864er Loose 68½. Badische Loose 50¾ Br. Kurhessische Loose 55⅛. Baierische Prämien-Anleihe 95¼. Oesterr. National-Anlehen 50¼. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 38⅝.

Frankfurt a. M., 15. Novbr. Die Bank setzt von morgen den 16. d. den Discont von 4 auf 3½ % herab.

Wien, 15. Novbr. Wegen des heutigen Leopoldtages keine Börse. [Privatverkehr.] Valuten angeboten. Credit-Actien 150, 80. Nordbahn 161, 50. 1860er Loose 79, 80. 1864er Loose 74, 10. Oesterr.-Französische Staatsbahn 207, 20. Galizier 221, 25. Czernowitzer 191, 00.

Hamburg 15. Nov., Nachm. 3 Uhr 30 Min. Anfangs sehr begehrt, dann ruhig. Nordbahn Anfangs 79. Valuten fest. — Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oesterr. Credit-Actien 57½. Oesterr. 1860er Loose 62. Mexicaner —. Vereinsbank 109. Norddeutsche Bank 120¾. Rheinische 118½. Nordbahn 77¾. Altona-Kieler alte 137, neue 131. Finnländische Anleihe 82. 1864er Ruff. Prämien-Anleihe 83¾. 1866er Ruff. Prämien-Anleihe 79½. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 67⅞. Disconto 4 bis 3¾%.

Hamburg, 15. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1—2 Thlr. höher, ab auswärts lebhafter; pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 149 Bancothaler Br., 148 Gld., pr. Dezbr.-Jan. 146 Br., 145 Gld. Roggen loco fest, ab auswärts etwas schwächer, ab Königsberg pr. April-Mai zu 79—80 offerirt, 78—79 geboten; pr. Novbr.-Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 88½ Br., 87½ Gld., pr. Dezbr.-Jan. 87½ Br., 86½ Gld. Oel geschäftslos, loco 26¼, pr. Mai 27¼. Kaffee 2000 Sack Rio 5¼ bis 7¼. Zink ruhig. — Kühl.

Antwerpen, 15. Novbr. Petroleum, raff. Type, weiß, behauptet, 62 Frcs. per 100 Ko.

Liverpool, 15. Novbr. Mittags. Baumwolle: 7—8000 Ballen Umsatz. Middling amerikanische 14, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 10¼, good middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9½, Bengal 7⅝, Domra 10½.

Paris, 15 November, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. November 102, 50, pr. Dezember 102, 50, pr. Januar-April 102, 50. Mehl pr. Novbr. 69, 75, pr. Januar-April 72, 50. Spiritus pr. Dezember 63, 00

New-York, 14. Nov. Wechselcours auf London 157½, Gold-Agio 45, Bonds 110¼, Baumwolle 35. Petroleum —.

Berliner Börse vom 15. November 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	98⅛ B.
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
dito 1850. 52	4	89⅛ B.
dito 1853	4	89⅛ bz.
dito 1854	4½	98⅛ B.
dito 1855	4½	98⅛ bz.
dito 1856	4½	98⅛ bz.
dito 1857	4½	98⅛ bz.
dito 1858	4½	98⅛ bz.
dito 1864	4½	98⅛ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79⅞ bz.
Pommersche	3½	79⅛ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88¾ bz.
Schlesische	3½	86⅞ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90⅛ bz.
Pommersche	4	90⅛ bz.
Posensche	4	89 G.
Preussische	4	90 G.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	91½ bz.
Schlesische	4	91⅝ bz.

Louisd'or 110¾ bz. | Oest. Bk. 79 bz.
Geldkr 9. 7¾ bz. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	45¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	51⅞ bz
dito Lot.-A.v.60	5	62⅞ bz.
dito dito 64	—	39 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	57¾ G.
dito Eisenb.-L.	—	65⅝ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88⅝ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	59½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 bz.
dito à 300	5	89¼ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54¾ bz
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	75¼ à 75⅛ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	95½ B.
dito IV.	4½	94 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	75½ bz.
Cöln-Minden	4½	96¾ bz.
dito II.	5	102 bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	94¼ bz.
dito IV.	4	83½ bz.
dito V.	4	82 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	75 G.
Niederschl.-Märk.	4	89 bz.
dito conv.	4	89 G.
dito III.	4	87½ G.
dito IV.	4½	97 B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100½ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	87¾ G.
dito D.	4	87¾ G.
dito E.	3½	78½ bz.
dito F.	4½	92¾ G.
Oest.-Franz.	3	243 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	222 G.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	32 G.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	106 bz.
Berg.-Märkische	7½	?	4	153½ bz.
Berlin-Anhalt	11 5/6	13	4	221½ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	70½ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	89¾ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	214 bz.
Berlin-Stettin	7 5/6	—	4	128 G.
Böhm.-Westb.	6	—	5	61 bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	142¾ bz.
Cöln-Minden	15 5/6	—	3½	151 bz. u. B.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	51 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	76½ G.
dito dito	—	—	5	82½ G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	87¼ à ¾ à ¼ bz.
Ludwigsh. Bexb.	8⅘	10	4	150 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	198 bz.
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	271 bz
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	132½ B.
Mecklenburger	3½	3	4	74½ bz.
Neisse-Brieger	4⅚	5 ⅝	4	101¾ bz.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	89¼ B.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	83 B.
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	79½ et. 78¾ b. u G.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	173¾ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	153 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	173¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	108¾ à 107¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅓	5	110¾ à ¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¾	3¼	5	75 B.
Rheinische	6¼	—	4	119½ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28⅞ bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	93½ bz.
Thüringer	8	8⅔	4	133 B.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	58 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	160½ B.
Braunschw. B.	—	—	4	87 G.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	117 G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	109 bz.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	95½ B
Geraer Bank	8	7⅝	4	103¼ G.
Gothaer „	7	7½	4	97¼ B.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	82¾ B.
Hamb. Nordd. B.	7⅜	9	4	119¼ G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	113 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 G.
Magdeburger B.	5 9/16	5½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	101 G.
Preuss. Bank-A.	10 19/20	10 14/15	4½	151½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63 B.
Weimar „	7	6½	4	95¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106⅝ bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	89 G.
Darmstädter „	8	6½	4	81⅝ B.
Dessauer „	—	—	—	2⅛ B
Disc.-Com.-Anth	6½	—	4	99⅛ bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	27½ bz.
Leipziger „	4	—	4	78¾ B.
Meininger „	7¼	—	4	94 etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19¼ G.
Oesterr. Credb. A.	5	—	3	58 à 57¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	8½	7⅓	4	113½ B.
Minerva	—	1	5	31 bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	100 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143⅝ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.22 bz.
dito dito	2 M.	142½ bz	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅝ bz.	dito dito	2 M.	99⅛ G.
dito dito	2 M.	150¾ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.24 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.21¾ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	87½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 5/12 bz.	dito dito	3 M.	86 bz.
Wien 150 Fl	8 T.	78⅞ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	79¼ bz.
dito	2 M.	78⅜ bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅛ bz.

Berlin, 15. Novbr. Roggen loco 81—83pfd. 58½ Thlr., 80—82pfd. 57½—58 Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 13 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅓—¼ Thlr. bez., Nov. 16⅚—11/12 Thlr., Nov.-Dez. 16¼—5/12 Thlr. bez., Dez.-Jan. 16 1/12—5/12 Thlr. bez., April-Mai 16 13/24—17/24 Thlr. bez., Mai-Juni 16⅝—⅞ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 16. November. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer: Früh 3 Grad Wärme. Bei ruhigem Geschäftsverkehr waren Preise im Allgemeinen wenig verändert, die Zufuhren blieben mittelmäßig.

Weizen wenig beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 83—98 Sgr., gelber 82—93 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 66—68 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste wenig angeboten, pr. 74 Pfd. weiße 58—60 Sgr., gelbe 48—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Erbsen gut beachtet. — Wicken gefragt. — Oelsaaten schwach preishaltend. — Lupinen ohne Frage. — Schlesische Bohnen gefragter. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen begehrt, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

Kleesaat bei fester Stimmung, rothe alte Saat 13—14½—17 Thlr., neue Saat 17—18 Thlr., weiße alte Saat 19—25, hochf. bis 28 Thlr. pr. Ctr.

Tymothee wenig Umsatz, 11—12—13 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 28—40 Sgr. Metze 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.